Sound und Sampling

Der Schutz der Urheber, ausübenden Künstler und Tonträgerhersteller gegen digitales Soundsampling nach deutschem und US-amerikanischen Recht

von Dr. Markus Häuser

1. Auflage

Sound und Sampling – Häuser

schnell und portofrei erhältlich bei beck-shop.de DIE FACHBUCHHANDLUNG

Thematische Gliederung:

Urheberrecht



Verlag C.H. Beck München 2002

Verlag C.H. Beck im Internet: <u>www.beck.de</u> ISBN 978 3 406 49629 5

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	1
A. Die Digitalisierung der Musikproduktion und die Möglichkeiten	
des Digitalsamplings	1
B. Untersuchungsgegenstand und Gang der Darstellung	2
Teil 1: Sampling und Klang	5
1. Abschnitt: Digitales Soundsampling	5
A. Der Digitalsampler	5
B. Die Multisamplingtechnik beim Sampeln von Stimmen oder	
akustischen Instrumenten	6
C. Der Einzug des Samplers in die Popmusikproduktion	7
D. Die Verwendungsarten des Samplers in der Musikproduktion	10
I. Das direkte Sampling von einzelnen Instrumentalklängen	
(Einzeltonsampling)	10
II. Einzeltonsampling aus bereits veröffentlichten Tonträgern	11
III. Das Sampling von Tonfolgen, Melodieteilen und Rhythmus-	
figuren (Tonfolgensampling)	11
1. Mixproduktionen	12
2. Toncollagen	12
3. Coverversionen und Remixe	13
E. Zusammenfassung	13
2. Abschnitt: Musik und Klang	
A. Die physikalische Erscheinung des Klangs	15
I. Die Entstehung von Schallwellen	15
II. Schwingungszyklus, Frequenz und Amplitude	16
III. Ton, Klang und Geräusch	16
IV. Die Entstehung verschiedener Klangfarben	17
B. Die synthetische Herstellung von Klangfarben	18
I. Aufbau des Synthesizers	18
II. Die Methoden der Klangsynthese am Synthesizer	19
III. Zusätzliche Elemente der Klangfarbe	20
C. Die Entwicklung der Bedeutung des Klangs in der Musik	22
I. Der Klang in Werken der Ernsten Musik	22 26
11. Der Kiang in der Unternattungsmusik – vom Klang zum Sound	26

X	Inhaltsverzeich	nis

eil 2:	Der Schutz gegen digitales Soundsampling nach deutschem Recht .	29
. Abs	chnitt: Der Schutz der Urheber	29
	ampling und der urheberrechtliche Schutz von Werkteilen	29
	aufgrund ihrer Klanggestaltung	30
	Klanggestaltung: Schöpfung oder Interpretation	31
	der Klanggestaltung durch Instrumentalisten und Sänger	32
	b. Die verschiedenen Arten der Musikproduktion	37
	aa. Die traditionelle dreistufige Produktionsweise	37
	bb. Die moderne Popmusikproduktion im Tonstudio	38
	cc. Die Musikproduktion am Computer	40
	2. Klanggestaltung und Werkbegriff	42
	3. Die Klanggestaltung zwischen Schöpfung und Bearbeitung	44
	4. Die klangliche Gestaltung als Träger der Schutzfähigkeit	
	eines Werkteils	46
	a. Persönliche Schöpfung	46
	b. Geistiger Gehalt	47
	c. Wahrnehmbare Formgestaltung	48
	d. Individualität: Der Klang als Träger der Individualität	40
	eines Werkteils	49 50
	aa. Der Schutz der musikalischen "kleinen Münze" bb. Die Gemeinfreiheit des einzelnen Tons	
	cc. Die Schutzfähigkeit nur aus einem Ton bestehender	52
	Werkteile	53
	dd. Die Schutzfähigkeit einer einzelnen Klangfarbe	33
	(Einzelsounds)	55
	ee. Die kleinste schutzfähige Einheit	58
	5. Ergebnis	59
Ī	I. Der urheberrechtliche Schutz von musikalischen Werkteilen	,
_	aufgrund anderer Gestaltungselemente	60
I	II. Bedeutung für die einzelnen Varianten des Soundsamplings	60
	Der Samplingvorgang als unerlaubte Vervielfältigung	61
I		62
	1. Speicherung auf dem Samplingcomputer als Vervielfältigung	
	im Sinne § 16 Abs. 1 UrhG	62
	2. Zulässigkeit dieser Vervielfältigung gem. §53 UrhG	64
	a. Vervielfältigung zum privaten Gebrauch	64
	b. Vervielfältigung zum eigenen Gebrauch	64
I	I. Der Einbau des gesampelten Materials in eine neue	
	Musikproduktion	66
	1. Der Einbau der Samples in unveränderter oder veränderter	
	Form	66

		Inhaltsverzeichnis	ΧI
		2. Zulässige Benutzung der Samples ohne die Einwilligung	
		des Urhebers	67
		a. Samples als Musikzitat i.S.v. §51 Nr. 3 UrhG	67
		b. Sampling als freie Benutzung i.S.v. § 24 Abs. 1 UrhG III. Die "Sampling-Clearance": Erwerb eines das digitale Sampling	69
		gestattenden Werknutzungsrechts	71
		IV. Ergebnis	73
	C.	Die Verletzung des Urheberpersönlichkeitsrechts durch digitales	
		Soundsampling	74
		I. Allgemeines	74
		II. Direkte und indirekte Beeinträchtigungen im Rahmen des	
		§14 UrhG	75
		III. Eignung zur Interessengefährdung und Interessenabwägung	
		zwischen Urheber und Samplinganwender	76
		IV. Ergebnis	78
2.	Ab	oschnitt: Der Schutz der ausübenden Künstler	79
	A.	Allgemeines	79
	В.	Der ausübende Künstler	80
		Sampling als Aufnahme und Vervielfältigung i.S.v. § 75 Abs. 1,	
		2 UrhG	81
	D.	Der Schutz von Darbietungsteilen	82
		I. Das Erfordernis der Darbietung eines urheberrechtlich	
		schutzfähigen Werkteils	82
		II. Die leistungsschutzrechtlichen Kriterien für den Schutz	
		von Darbietungsteilen	86
		III. Das Kriterium des "Künstlerischen"	88
		IV. Die Klanggestaltung als interpretatorische Leistung	91
		V. Das Kriterium der Erkennbarkeit als Darbietungsteil	93
	E.	Samplingvereinbarungen in Künstlerverträgen	95
		Der Schutz vor digitalem Sampling nach § 83 UrhG	97
		I. Beeinträchtigung einer Darbietung durch digitales	
		Soundsampling	97
		II. Eignung der Beeinträchtigung zur Ruf- oder Ansehens-	
		gefährdung und Interessenabwägung	98
	G.	Ergebnis	100
3.	Ab	oschnitt: Der Schutz der Tonträgerhersteller	102
		Allgemeines	102
		Der Schutzgegenstand des § 85 UrhG	103
		Die Vervielfältigung von Teilen des Tonträgers durch digitales	
		Sampling	106
	D.	Wirtschaftliche Beeinträchtigung des Tonträgerherstellers durch	
		die Teilvervielfältigung eines Tonträgers	111

ΛΠ	ากาลแรบชาวชนเทนเร	
Е	Exkurs: Die ausdrückliche gesetzliche Regelung zur Vervielfältigung von Tonträgerteilen im GTA	114
F.	Ergebnis	115
4. A	bschnitt: Der Schutz vor digitalem Soundsampling	
	durch das allgemeine Persönlichkeitsrecht	117
	. Einleitung	117
В	. Das Verhältnis zwischen allgemeinem Persönlichkeitsrecht und dem	
	Persönlichkeitsschutz des ausübenden Künstlers nach dem UrhG	118
	 I. Subsidiarität des allgemeinen Persönlichkeitsrechts II. Fallkonstellationen beim digitalen Soundsampling 1. Entnahme leistungsschutzrechtlich nicht schutzfähiger 	118 120
	Darbietungsteile	120
	2. Kopie von außerhalb einer Darbietung erzeugten Klängen	121
	3. Entnahme schutzfähiger Darbietungsteile i.S.d. §§ 73 ff. UrhG. III. Die Situation bei der unbefugten Verwendung von menschlichen Stimmen und charakteristischen Instrumentalklängen in neuen	122
	Produktionen	123
С	. Verletzung des allgemeinen Persönlichkeitsrechts durch Verwendung	
	individueller Stimm- und Instrumentalsamples	123
	I. Die Verletzung des allgemeinen Persönlichkeitsrechts durch die unbefugte Verwendung von Stimmsamples prominenter Personen	
	zu Werbezwecken	124
	1. Stimmsamples in der Werbung	124
	2. Funktionsweise der Werbung mit prominenten Stimmen	126
	3. Der Schutzbereich des allgemeinen Persönlichkeitsrechts4. Die menschliche Stimme als individualisierendes	126
	Identitätsmerkmal	128
	5. Rechtsfolgen	130
	zu Werbezwecken	132
	produktionen	132
	Instrumentalisten	133
D	. Ergebnis	134
5. A	bschnitt: Der wettbewerbsrechtliche Schutz gegen digitales	
	Soundsampling	136
	. Wettbewerbsrecht und digitales Sampling	136
	Das Verhältnis zwischen UWG und UrhG	138
C	Die Situation beim digitalen Soundsampling	140
	II. Zur Leistungsübernahme hinzutretende Umstände	140 141

Inhaltsverzeichnis	XIII
Vermeidbare Herkunftstäuschung Rufausbeutung D. Das Sampeln von einzelnen Instrumentalklängen	141 142 143
I. Besonderheit dieser Fallkonstellation	143
II. Vorrang sondergesetzlicher Wertungen	144
III. Anfertigung und Benutzung von Klangsamples als	
wettbewerbswidriges Verhalten	145
E. Ergebnis	147
Teil 3: Der Schutz vor digitalem Soundsampling nach	
US-amerikanischem Recht	151
Einleitung	151
1. Abschnitt: Grundlagen des US-amerikanischen Copyright	153
A. Die Konzeption des US-amerikanischen Copyright	153
I. Historische Entwicklung	153
1. Die Verfassungsgrundlage	153
2. Der Copyright Act von 1790	153
3. Der Copyright Act von 1909	154
4. Der Copyright Act von 1976	154
5. Änderungen und Ergänzungen nach 1976	156
II. Die ratio legis des US-amerikanischen Copyright	156
B. Überblick über den Werkbegriff des US-amerikanischen Copyright	159
I. Works of Authorship	159
II. Originality	160
1. Unabhängige Schöpfung	161
2. Kreativität	161
III. Körperliche Festlegung	163 165
C. Die Prüfungsstruktur bei Copyrightverletzungen	165
I. Copyrightinhaberschaft	166
II. Der Kopiervorgang	167
1. Zugang zum Werk (access)	168
2. Probative similarity	169
III. Die Verletzung: Improper appropriation/substantial similarity	170
1. Comprehensive similarity	171
a. Abstractions Test	171
b. Pattern Test	172
c. Total Concept and Feel Test	173
2 Fragmented similarity	174

Inhaltsverz	eichnis
	Inhaltsverz

2.	Ab	schnitt: Die Gerichtsentscheidungen zum digitalen	
		Soundsampling	175
	A.	Grand Upright Music v. Warner Bros. Records und Boyd Jarvis	
		v. A&M Records	175
		I. Grand Upright Music, Ltd v. Warner Bros. Records, Inc	176
		II. Boyd Jarvis v. A&M Records	178
		1. Verletzung des Copyright an der Komposition	179
		2. Die Verletzung des Copyright an der Tonaufnahme	180
	В.	Weitere gerichtliche Entscheidungen im Bereich des digitalen	
		Soundsampling	182
		I. Campbell v. Accuff-Rose Music	182
		II. Tin Pan Apple, Inc. v. Miller Brewing Co., Inc.	183
		III. Batiste v. Island Records	184
	C.	Zusammenfassende Stellungnahme	184
3.	Ab	schnitt: Die Verletzung des Copyright am Musikwerk	186
		Sampling als Vervielfältigung gem. § 106 (1) US-Copyright Act	186
		Verletzung des Vervielfältigungsrechts	188
		I. Originalität	189
		1. Allgemein	189
		2. Der Klang als Träger der Originalität des Musikwerks	190
		II. Idee-Ausdruck-Dichotomie, Merger Doctrine und Freihalte-	
		bedürfnis	191
		III. Quantitative und Qualitative Aspekte	192
		IV. Perspektive: Die Bedeutung der entnommenen Teile für das	
		neue Werk	194
		V. Beispiele	195
4.	Ah	schnitt: Das Copyright an der Tonaufnahme	197
		Die Entwicklung des bundesrechtlichen Copyrightschutzes für	1,,
		Tonaufnahmen	197
	В.	Das Verhältnis zwischen Tonaufnahme und Musikwerk	199
		I. Musikwerk, Tonaufnahme und Tonträger	199
		II. Schöpfung, Interpretation und Aufnahme	201
	C.	Inhaberschaft des Copyright an Tonaufnahmen	201
		Verletzung des Copyright an der Tonaufnahme durch digitales	
		Soundsampling	202
		I. Originalität	202
		II. Der Schutzbereich nach § 114 C.A.	204
		III. Die substantial similarity von Tonaufnahmen	206
		1. Der Wortlaut des § 114 (b) C.A	207
		2. Die Entscheidung U.S.v. Taxe	209
		3. Die Funktionen des Kriteriums der substantial similarity	211
		a. Die substantial similarity bei der Kopie kompletter Werke	211

	Inhaltsverzeichnis	XV
	b. Die Funktion der substantial similarity bei der Vervielfältigung von Werkteilen	212 214 215 215 216 218
_		210
5.	Abschnitt: Die gesetzliche Einführung einer Zwangslizenz und vertragliche Samplinglizenzen A. Die gesetzliche Einführung einer Zwangslizenz B. Lizenzverträge für das Digitalsampling	221 221 222
6.	Abschnitt: Sampling als Fair Use geschützter Werke	224
	A. Allgemeines	224
	B. Die Vier Fair Use Faktoren beim Digital Sampling	225
	I. Zweck und Charakter der Werknutzung	225
	II. Die Art des geschützten Werkes	227
	zum benutzten Werk als Ganzem	228
	IV. Auswirkung der Benutzung auf den potentiellen Verkaufsmarkt	
	oder den Wert des benutzten Werkes	228
	C. Der Sonderfall der musikalischen Parodie	229
	D. Ergebnis	232
7.	Abschnitt: Persönlichkeitsrechtlicher Schutz gegen digitales Sampling.	233
	A. Einzelstaatlicher Schutz gegen digitales Sampling	233
	B. Das Right of Privacy und das Right of PublicityC. Vorrang des bundesstaatlichen Copyright gegenüber dem Right	234
	of Publicity	236
	von Soundsamples	237
	I. Die Nutzung geschützter Identitätsmerkmale	238
	1. Benutzung der menschlichen Stimme	238
	2. Benutzung des charakteristischen Instrumentalklangs	
	eines Interpreten II. Kommerzielle Zwecke	241
	II. Kommerzielle Zwecke	241242
	IV. Ergebnis	243
0		
ō.	Abschnitt: Der wettbewerbsrechtliche Schutz gegen digitales Soundsampling	244
	A. Einleitung	244
	B. Anwendharkeit der Misappropriation Doctrine in Samplingfällen	246

XVI	Inhaltsverzeichnis	
D.	Wettbewerbswidrige Rufausbeutung durch Verwendung von Digitalsamples	249 250
	Bundesrechtlicher Wettbewerbsschutz nach § 43 (a) des Lanham Act	251
F.	Ergebnis	253
Teil 4	4: Rechtsvergleichende Zusammenfassung	255
1. Ab	oschnitt: Der Schutz nach dem deutschen Urheberrechtsgesetz	
	und dem US-amerikanischen Copyright Act	255
A.	Der Schutz der Urheber von Musikwerken	255
	I. Sampling als Werkvervielfältigung	255
	II. Der Schutz musikalischer Werkteile gegen digitales	
	Soundsampling	256
	III. Die Bedeutung der Klangfarbe für den urheberrechtlichen Schutz	
	von Werkteilen	259
	IV. Vertragliche Vereinbarungen im Bereich des Samplings	261
	V. Urheberpersönlichkeitsrechtlicher Schutz	262
В.	Der Schutz der ausübenden Künstler	263
	I. Der Schutz musikalischer Darbietungen vor digitalem Sampling	264
	II. Bearbeitungsrechte für ausübende Künstler	268
C.	Der Schutz der Tonträgerhersteller	269
2. Ab	oschnitt: Persönlichkeitsrechtlicher Schutz	273
3. Ab	oschnitt: Wettbewerbsrechtlicher Schutz	277
4. Ab	oschnitt: Ausblick	280
Anhang		
Literaturverzeichnis 2		